

Natürlich. Mal wieder zu spät. Welche Ausrede könnte ich denn heute mal benutzen? Bus verpasst? Klappt nicht. Ich geh ja immer zu Fuß zur Schule. Wecker nicht gehört? Hatte ich schon zehnmal. Den kleinen Bruder versorgen? Quatsch. Das würde mir Frau Engholm sowieso nicht glauben. Die Wahrheit? Och nöö! Nicht besonders glaubhaft. Cäsar grübelte fieberhaft und rannte die Straße entlang. Ihr Tornister hüpfte auf dem Rücken wie der Beutel eines wildgewordenen Kängurus, nur dass der bei denen eben vorne hing. Völlig außer Puste gelangte sie durch die menschenleere Pausenhalle. Mucksmäuschenstill war es dort. Klar, denn alle Kinder waren längst in ihren Klassen verschwunden. Nur das Klappern ihrer Clogs war weithin zu hören. Die Treppe rauf, dann den Flur nach links und die zweite Tür rechts. Ihr kleines Herz schlug wie ein afrikanischer Trommler in ihrer Brust. Langsam drückte sie die Klinke von der Tür zu ihrem Klassenzimmer herunter. Stopp! Heute war ja Schulanfang. Zur Sicherheit besser noch mal nachschauen. Katzenklasse stand vorne drauf. Richtig! Sie atmete noch einmal tief ein und aus, und schlich dann mit einem gehetzten Gesichtsausdruck hinein. Bedröppelt dreinschauen und sich reumütig zeigen, das hatte sie schon oft erfolgreich angewendet.

„Na, Fräulein Weißmann. Was haben wir denn diesmal für eine Ausrede parat?“, rief Frau Engholm Cäsar zu. Dabei neigte sie den Kopf leicht nach links und zupfte sich am linken Ohrläppchen, so wie sie es immer tat, wenn sie sich ärgerte.

„Ähm, äh ... eigentlich gar keine. ´tschuldigung. Ich hab einfach nur verschlafen. Das ist aber diesmal die reine Wahrheit“, versicherte Cäsar und legte die unschuldigste Miene auf, die sie in ihrer Schublade für Entschuldigungen finden konnte.



„Ehrlich?“, fragte Frau Engholm und zog die Stirn in Falten. „Sonst nichts?“, argwöhnte sie und machte einen Eintrag ins Klassenbuch.

„Nee. Sonst nichts. Ich habe gestern Abend zu lange in meinem spannenden Buch gelesen ...“ Cäsar zuckte mit den Schultern und grinste zu ihrer besten Freundin Lea rüber. Schnell setzte sie sich neben sie auf ihren Platz. Sebastian schaute blöde zu ihnen herüber und zog mal wieder eine Grimasse. Cäsar ignorierte ihn und beugte sich zu Lea.

„Wir müssen uns unbedingt in der Pause auf dem Klo treffen!“, tuschelte Cäsar hinter vorgehaltener Hand Lea zu. „Am besten mit Anne und Nellie.“ „Was ist denn nun schon wieder los und wieso auf dem Klo?“, flüsterte Lea zurück.

„Na, damit die Jungs uns nicht belauschen können“, erwiderte Cäsar ungeduldig. „Es ist was ganz Schlimmes passiert!“ Lea riss die Augen und den Mund weit auf und ahnte die nächste Katastrophe auf sich zukommen. „Ist jetzt vielleicht mal Ruhe dahinten?“, schimpfte Frau Engholm. „Es reicht doch schon zu spät zu kommen, oder möchtest du gern zu den Hausaufgaben noch eine Strafarbeit schreiben, Cäcilia?“

Sofort war absolute Ruhe in der hintersten Reihe, in der die beiden Tuscheliesen saßen. Cäsar, wie sie genannt wurde, weil alle den Namen „Cäcilia“ scheußlich fanden, schüttelte verlegen den Kopf, wischte sich die schweißverklebten Haare aus dem Gesicht und holte ihr Matheheft aus dem Scoutrucksack hervor.

Frau Engholm begann mit quietschendem Geräusch auf der Tafel unverständliche Zeichen zu kritzeln. „Erinnert ihr euch noch, wo wir gestern aufgehört haben?“

Sie drehte sich zur Klasse um und hämmerte mit dem Stock auf der Formel herum, die auf der frischgeputzten und noch feuchten Tafel stand. Die meisten Kinder vergruben ihre Gesichter hinter den Büchern, um nicht drangenommen zu werden. Cäsar zappelte unruhig auf ihrem Stuhl hin und her, als hätte sie Frau Engholm gar nicht gehört. Sie kniff die Augen zusammen und dachte nach. Plötzlich stieß sie Lea in die Seite und flüsterte leider viel zu laut: „Los, schreib einen Geheimbrief an Anne, den sie an Nellie weitergeben soll.“

Lea erschrak und spürte den verärgerten Blick von Frau Engholm auf sich ruhen. „Was ist denn nun schon wieder?“, zischte Lea genervt.

„Schreib in unserer Geheimschrift, dass sie in der großen Pause in die letzte Toilette auf dem Mädchenklo kommen sollen.“

Lea sah keine Chance, sich dem Drängen von Cäsar entziehen zu können. Langsam kritzelte Lea einige Worte auf einen kleinen Zettel, den sie vorsichtig und leise aus einem Heft herausgerissen hatte. Geheimschrift zu schreiben ging nämlich nicht so schnell wie richtige Schrift. Dabei musste man ganz schön intensiv nachdenken.

tmmok ettib ni red neßorg esuap sni olknehcdäm!

In dem Moment, als Lea den Zettel fertig geschrieben und Cäsar zurückgegeben hatte, rief Frau Engholm Cäcilia nach vorn. Cäsar ging mit gesenktem Kopf und unter den schadenfreudigen Blicken der Jungs vor zur Tafel. Sie schaute Anne, die am Gang saß, direkt an und zwinkerte ihr mit dem rechten Auge zu. Heimlich ließ sie den zusammengeknüllten Zettel in Annes Schoß fallen. Wenigstens das war ihr geglückt.

„Also Cäcilia“, begann Frau Engholm. „Das dürfte dann ja wohl für dich kein Problem sein, diese Aufgabe zu lösen.“ Cäsar schaute nachdenklich auf die Formel an der Tafel und wusste sogleich, dass der Nachmittag mit einer Zusatzaufgabe gründlich versaut sein würde. Trotzdem versuchte sie ihr Bestes. *Nur keine Schwäche zeigen*, dachte sie. „Kein Problem, Frau Engholm. Das ist ganz einfach. Also ...“

$$160 : 8 = \underline{\quad} \times 5 = \underline{\quad}$$

Cäsar kratzte sich am Kopf und zerbröselte dabei fast die Kreide in ihrer Hand. Die vier Jungs von der Bande der Gladiatoren lachten sich schlapp. Hauptsache, irgendetwas hinschreiben, dachte Cäsar und setzte die Kreide auf der Tafel auf. In dem Moment flüsterte ihr Nellie, die in der ersten Reihe saß, etwas zu. „Zwanzig und danach Hundert.“ Schnell schrieb Cäsar die Zahlen auf und grinste über beide Backen, während sie sich zu Frau Engholm umdrehte.

Frau Engholm staunte nicht schlecht. Die Lösung war nämlich richtig. Mathe war nun mal noch nie Cäsars Stärke gewesen, dafür war sie ein Ass in Lesen, Schreiben, Reli und Sport. Man kann ja schließlich nicht alles gut können, behauptete sie immer.

„Sag ich doch. Überhaupt kein Problem“, gackerte Cäsar frech und stolzierte auf ihren Platz zurück. Nun war sie es, die den Jungs eine Grimasse schnitt.

Die Mathestunde nahm ihren Lauf und die Minuten verstrichen so langsam, wie sie nur konnten. *Immer wenn ich es eilig habe, vergeht die Zeit so lahm*, dachte Cäsar. Ausgerechnet heute. – Dann endlich klingelte die Pausenglocke. Cäsar rammte Lea den Ellenbogen in den Magen und gab ihr mit einer Kopfbewegung zu verstehen, ganz fix mit ihr zum Klo zu rennen. Sie stürmten in die letzte Toilette am hinteren Ende und verschlossen die Tür.

„Was ist denn so Schlimmes passiert?“, drängelte Lea.

„Noch nicht. Lass uns warten, bis wir komplett sind“, beruhigte Cäsar sie. Fünf Minuten später kamen auch Anne und Nellie angerannt und klopfen mit den clubtypischen Klopfzeichen an die Tür: zweimal kurz, dreimal lang. Cäsar drehte schnell den Schlüssel um und öffnete ihnen die Klotür.

„Wieso kommt ihr erst jetzt?“, fauchte Cäsar sie an.

„Frau Engholm hat mich noch am Arm festgehalten, als ich rausflitzen wollte und hat mir gesagt, dass sei das letzte Mal gewesen, dass ich vorgesagt habe. Sie fuchtelte mir mit ihrem Zeigefinger so dicht im Gesicht herum,



dass sie mir fast damit in der Nase gebohrt hätte.“ Nellie kicherte wie ein Huhn. Cäsar schluckte heftig und murmelte: „Mist. Sie hat es gemerkt. Na egal!“ Dann wandte sie sich wieder den anderen zu.

„Also Mädels. Sind euch die Jungs auch garantiert nicht gefolgt?“ Anne, Lea und Nellie schüttelten die Köpfe. „Dann haltet euch fest.“ Cäsar legte eine spannungsgeladene Pause ein. Die vier Mädchen quetschten sich aneinander in der engen Toilette, in der es auch nicht gerade lecker roch. Cäsar hatte natürlich den besten Platz. Sie saß auf dem Klodeckel, blickte zu den anderen hoch, verschränkte die Arme vor der Brust und ließ sich mächtig Zeit. Schließlich holte sie ganz langsam tief Luft und begann:

„Ich bin heute Morgen zu spät gekommen, weil Papa noch aus der Zeitung vorgelesen hat.“

„Na und?“, fragte Anne. „Das interessiert doch sowieso keinen, was da drin steht, oder verstehst du was von Politik und diesem Zeugs?“

„Dann hast du ja schon wieder gelogen!“, sagte Nellie empört. Cäsar ging gar nicht darauf ein.

„Moment, Moment!“, beschwichtigte Cäsar und hob dabei bedeutungsvoll die Hände. Die drei anderen schauten auf sie hinab. „Politik ist natürlich nur was für Papa, aber heute hat er was anderes vorgelesen. Aus dem Reginalteil, oder so ähnlich.“ Anne verdrehte die Augen. „Na jedenfalls ist was unten im Kirchdorf passiert und ich glaube, liebe Spürnasen, wir haben einen neuen Fall.“

rätsel

FÜR SCHLAUE SPÜRNASEN



Als Spürnase sollte man ziemlich schlau sein und wissen, dass manche Wörter zwei verschiedene Bedeutungen haben. Kannst du erraten, um was es sich hier handelt?

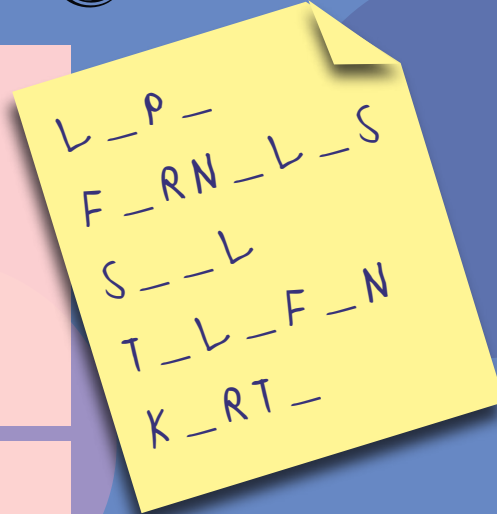
Einiges Leuchtendes, das man essen kann:

Ein Spiel, mit dem man früher Korn gemahlen hat:

Ein Straßenbelag, mit dem man Wunden verarztet:

Eine Sitzgelegenheit, bei der man Geld einzahlen kann:

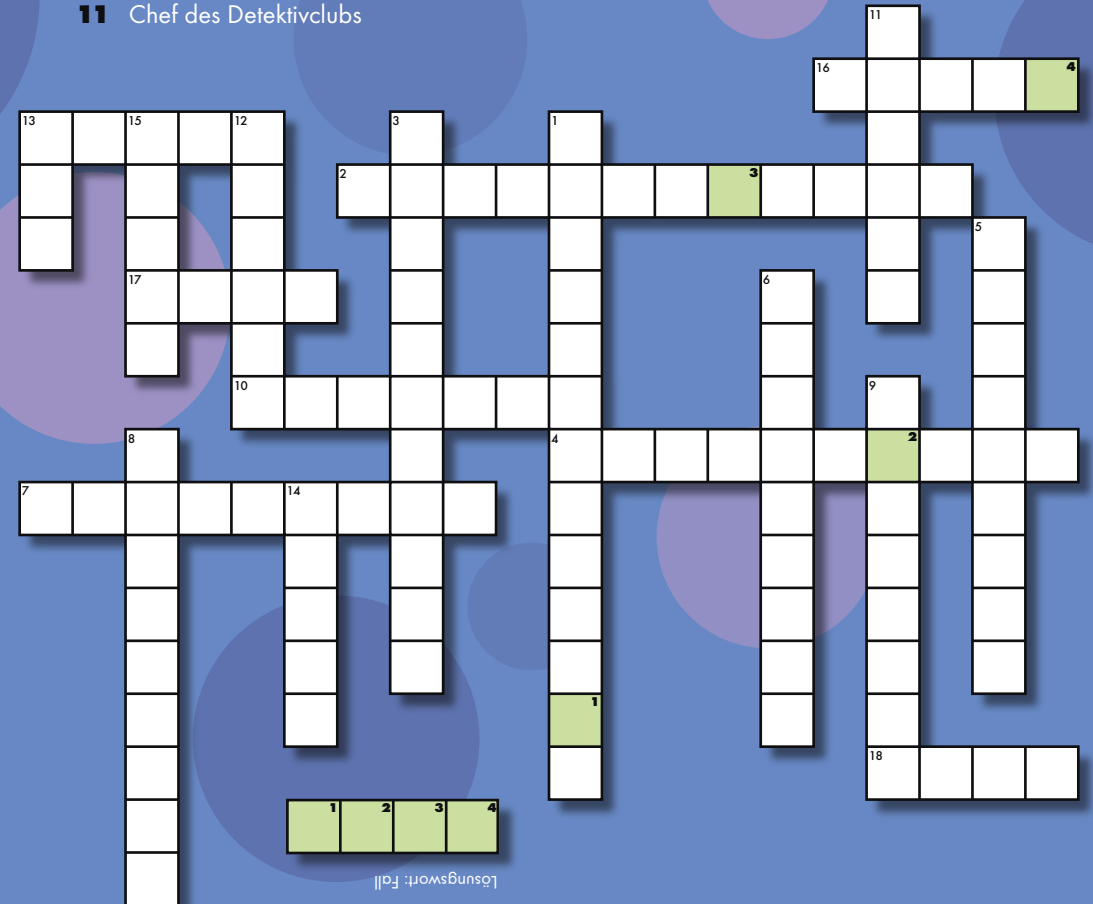
Eine Stadt im Ruhrgebiet, in der man leckere Gerichte verspeisen kann:



Oh, oh, da hat Cäsar wohl nicht aufgepasst. Auf dem Zettel stehen wichtige Ausrüstungsgegenstände der Spürnasen, doch leider haben Wassertropfen einige Buchstaben unleserlich gemacht. Kannst du herausfinden, was auf dem Zettel steht?

KREUZWORTRÄTSEL

- 1 Schrift, die man nicht so leicht lesen kann
- 2 Name der Klasse
- 3 Treffpunkt in der Pause
- 4 Name des Detektivclubs
- 5 Sitzplatz des Chefs der Detektivbande
- 6 Schulfach, das Cäsar mag
- 7 Nachname von 16
- 8 Ort des Banküberfalls
- 9 Richtiger Vorname Cäsars
- 10 Klassenlehrerin
- 11 Chef des Detektivclubs
- 12 Ist etwas dick
- 13 Lieblingsfach Cäsars
- 13 waagrecht Sitzt neben Cäsar
- 14 Das mag Cäsar überhaupt nicht
- 15 In diesem Schulfach wird geschwitz
- 16 Die Lehrerin ruft Cäsar dorthin
- 17 In diesem Schulfach wird über Glaube gesprochen
- 18 Sitzt am Gang in der Klasse



Lösungswort: Fall